

Stimmung in unserer Seele, Dann werden wir auch im rechten Sinn das Wort auf unsere Seele wirken lassen das nun auch am Ende wiederum gesprochen werden soll, wie es im Anfange der heutigen Klassenstunde gesprochen worden ist; O Mensch, erkenne dich selbst.- Ja, das ist eine Anleitung zur Selbsterkenntnis

O Mensch, erkenne dich selbst!  
bis )..weil du die Kraft verlierst  
Im Zeitvernichtungsstrome ?

Es ist im Grunde eine Frage. Die Antwort ist in solchem gegeben

(Übersicht über die Mantren;)

I. Vernimm des Denkens Feld  
( drei Strophen)

II. Vernimm des Fühlens Feld  
(drei Strophen)

-----  
Schluß XII. Stunde

XIII. Stunde

Vortrag XIII  
17. Mai 1924, Dornach

XIII. Stunde

Meine lieben Freunde!

Zuerst wird wiederum das aus dem Geistigen des Weltenalls an unsere Seele herandringende Wort gesprochen, das uns mahnt zur ~~Selbsterkenntnis~~ selbstbeobachtenden Erkenntnis unseres Wesens ;

O Mensch, erkenne dich selbst ! ...  
{bis}.. Im Zeitvernichtungsstrome ?

Nun m.l.Sch.und Br., wir haben das letzte Mal in dieser Stunde versucht, diejenigen inneren Seelenworte zu finden, welche den Menschen mit demjenigen in Verbindung bringen können, was sich aus den Hierarchien heraus, mit denen ja des menschen geist-seelisches Wesen in Verbindung steht, offenbart. Wir haben dabei vor unsere Seele hingestellt, wie wir durch eine besondere Vertiefung in dasjenige, was dann werden kann des Denkens Feld, wie wir durch eine besondere Vertiefung in dieses Feld des Denkens hinaufgelangen können in dasjenige Gebiet, das gewissermassen die Wesen der dritten Hierarchie bewohnen:Angeloi, Archangeloi, Archai.

Dabei war ja nicht dasjenige Denken gemeint, das wir im Alltag gebrauchen sondern dasjenige Denken , das hinter diesem Denken des Alltags verläuft, jenes Denken, das wir eigentlich nur heraus heraufschaffen können aus unserer Gesamtorganisation, wenn wir

wenn wir uns meditierend in solche Worte vertiefen wie sie da vorgebracht worden sind als die Worte, die da beginnen; Vernimm des Denkens Feld.

Und ich habe ja das letzte Mal auch angedeutet, wie dieses Denken im menschl. Organismus selber über dem Sprachgebiet auch empfunden werden kann; während das Feld der Erinnerungsgedanken unter dem Sprachgebiet gefühlt werden kann

Das Sprachgebiet selber, wenn wir so recht innerlich lebensvoll irgend etwas halblaut oder auch laut vor uns hinsagen; wir fühlen das Sprechen in uns, und wir können den Ort bezeichnen, an dem wir das Sprechen in uns fühlen. Dann haben wir einen Ausgangspunkt. Denn es ist gewissermassen am leichtesten zu erleben dieses Sprechen.

Und über dem Sprechen, mehr gegen den Hinterkopf zu, können wir das innerliche Denken durch das wir die Angeloi entdecken können, finden. Im Sprechen selber Archangeloi und in den Erinnerungen, unter dem Sprechen gefühlt werden können die Archai.

Und der mantrische Spruch der uns<sup>zu</sup> so etwas führt, er verläuft ja in der Gestalt, die das vorige Mal in der Klassenstunde geschildert worden ist.

Wir stellen uns vor durch diesen Spruch, wie zuerst die kosmischen Weiten zu uns sprechen gewissermassen wie das Weltenall selbst zu uns tönt, wie dann hineintönt in dieses Weltenall dasjenige, was der H. d. Schw. uns sagt, der uns aufmerksam macht, wir sollen hinzuhören auf dasjenige, was das zu uns gehörige Wesen aus der Reihe der dritten Hierarchie, der Angeloi, zu uns zu sprechen hat.

Und ein zweites ist dann wie uns der H. der Schw. mahnt, hinzuhören auf das zu uns gehörige, oder die zu uns gehörigen Wesen aus der Reihe der Archangeloi.

Und wiederum ermahnt uns an dritter Stelle der Hüter, hinzuhören auf die zu uns gehörigen Wesen aus der Reihe der Archai. Wir sollen uns also diese mantrischen Sprüche so vorstellen, dass wir gewissermassen das Weltenall aus den Weiten zu uns tönen und den Hüter zu uns sprechen hören, die Hierarchien sprechen hören:

Vernimm des Denkens Feld (drei Strophen)

(bis) ..... Blick auf der Erinnerung Bildgestalten

Wenn wir so immer wiederum und wiederum in dieser Situation uns fühlen, sprechend zu uns die Weltenweiten, sprechend zu uns der H. der Schw., sprechend zu uns die Reiche der Hierarchien, wenn wir uns das ganz lebhaft vorstellen, als wenn es eben um uns wäre, dann in Verbindung mit dem schematischen Felde, das ich das letzte Mal

letzte Mal an die Tafel gezeichnet habe, kommen wir dazu allmählich zu erfühlen jenes Denken oberhalb der Sprache im Hinterkopf, durch das wir uns nähern dem Leben und Leben der dritten Hierarchie.

Also man kann sagen, m.l.Sch. und Br.; wir setzen uns in Verbindung mit den Wesen der dritten Hierarchie durch diesen mantrischen Spruch.

Ebenso setzen wir uns in Verbindung mit den Wesen der zweiten Hierarchie durch den zweiten mantrischen Spruch, der neulich angeführt worden ist, und der wiederum in einer solchen Weise gefühlt, gewissermassen geistig wahrgenommen werden soll. Wir sollen ganz absehen davon, dass wir das selber sagen, wir sollen uns ganz in die Situation versetzen, die ich geschildert habe.

Vernimm des Fühlens Feld; (drei Strophen)  
bis .. Fühl der Erde mächtig Widerstreben

Da kommen wir dann dazu unsere Verbindung mit den Eusiai Dynamis, Kyriotetes herzustellen. Es wird eine innerliche Verbindung zwischen der Gefühl sphäre, dem Atmen, der Blutzirkulation, und da, wo der Wille entspringt, aber nur gefühlt wird ~~der~~ als Wille, zwischen alledem in unserem Menschenwesen und den Wesen der zweiten Hierarchie wird die Verbindung dadurch hergestellt.

Es bleibt uns für heute zu betrachten, m.l.Sch. u. Br., das Feld des Wollens. Dieses Feld des Wollens, es ist ja dasjenige, das den Menschen am kräftigsten beherrscht, das im Menschen am kräftigsten wirkt, das aber zu gleicher Zeit von den Menschen am wenigsten mit wirklicher Aufmerksamkeit durchlebt wird. Denn der Mensch weiss eigentlich gewöhnlich wenig, wie sein Wollen verläuft.

Nehmen wir zunächst dasjenige am meschl. Organismus, wo das Wollen zum Ausdruck kommt dadurch, dass der meschl. Organismus in Bewegung gerät, sich in Bewegung setzt.

Ihr müsst schon, m.l.Sch. u. Br., diese intimen Vorstellungen Euch aneignen, wenn Ihr zu demjenigen vordringen wollt, zu dem Euch die Wege weisen soll der Geist, der durch diese esoterische Schule spricht.

Man stelle sich vor, gehend und vielleicht die Arme bewegend. ~~Man~~ <sup>Da</sup> denkt der Mensch gewöhnlich dass er seine Beine bewegt und die Beine ihn weitertragen. Das ist ja auch die bequemste Vorstellung, die man haben kann. Man denkt, irgendeine unbekannte Kraft, - es ist natürlich eine unbekannte Kraft, denn kein Mensch kann aus dem gewöhnlichen Bewusstsein von dieser Kraft etwas

etwas wissen - die wird hineinströmen gelassen in die Beine; ein Bein wird vor das andere gesetzt. So tragen wir uns selber durch die Welt.

So ist es nicht. Ganz und gar haben die Beine nicht die Aufgabe, uns durch die Welt zu tragen zunächst. Es ist einfach nicht wahr. Und wir geraten hier an einen Punkt, wo das gewöhnliche Bewusstsein sofort seine Maja zeigt, denn es ist Maja, wenn wir in dem Glauben leben, dass wir mit den Beinen, mit den phys. Beinen gehen, dass die phys. Beine dazu da seien, um zu gehen.

Natürlich handelt es sich nicht darum, m.l.Sch.u.Br., dass Ihr jetzt hinget und in die Welt des Philisteriums hinausschreit; Es ist nicht wahr, dass der Mensch seine Beine zum Gehen hat - denn man wird davon zunächst nichts verstehen. Denn man weiss nicht, in welchem tiefen Sinne es wahr ist, dass eigentlich alles dasjenige, was sich zunächst dem gewöhnlichen Leben darbietet, Maja, die grosse Illusion ist. Die grosse Illusion erstreckt sich eben nicht nur auf das, was der Mensch im Umkreis erschaut, sondern die grosse Illusion erstreckt sich auch auf das, was der Mensch an sich selbst mit der Welt erlebt.

Es handelt sich um Folgendes; Man stelle sich nur einmal ganz schematisch vor, das seien die menschl. Beine, wo eins vor das andere schreitet (Zeichnung). Aber innerhalb dieser menschlichen physischen Beine ist ja der menschliche Ätherleib enthalten (rot der Teil des menschlichen Ätherleibes, der den Beinen entspricht Es ist der Astralleib enthalten (gelb), der den Beinen entspricht und dann noch die Ich-Organisation (violett), Und wir gehen nun nicht mit dem physischen Beinen, wir gehen nicht mit den Ätherbeinen, wir gehen nicht einmal mit den astralischen Beinen, sondern wir gehen mit denjenigen Kräften, die der Ich-Organisation entsprechen. Wir leben mit diesen Kräften, die der Ich-Organisation entsprechen, in den Schwerkraften der Erde, die unsichtbar sind. Diese Schwerkraften der Erde erleben wir mit den Kräften unserer Ich-Organisation. Und dasjenige, was zunächst dem Willen der Bewegung entspricht, vollzieht sich zwischen der unsichtbaren Ich-Organisation und den unsichtbaren Schwerkraften der Erde (s. Zeichnung). Nur ist die Ich-Organisation darauf angewiesen, dass sie etwas fühlt als Widerstand, wenn sie mit den Schwerkraften der Erde in Verbindung tritt. Dazu ist der Astralleib da der Beine, der Ätherleib und namentlich der phys. Leib, bloss dass die Ich-Organisation sich selber fühlen kann, wahrnehmen kann. Und ohne die Wahrnehmung kann sie nicht mit der



der Erdenorganisation in Verbindung treten, denn sie muss bewusst mit der Erdenorganisation in Verbindung treten. Damit die Ich-Organisation im Schreiten ihrer selbst bewusst wird, / sind mit den Erdekräften in Verbindung treten kann, sind die phys. Organisation und die anderen Organisationen da. Das Gehen ist also ein ganz übersinnlicher Vorgang. Die sinnliche Organisation ist nur dazu zum Gehen da, dass das Gehen vom Menschen wahrgenommen werden kann, weil er so etwas nur ausführen kann, wenn er es wahrnimmt.

Sie gehen ebensowenig m.l.Sch.u.Br., mit den physischen Beinen, wie Sie mit den Strümpfen gehen. Sie gehen mit dem, was in den Beinen Ihrer Ich-Organisation entspricht. Und wie Sie die Strümpfe haben dass sie Ihnen warm geben, so haben Sie die physischen Beine, dass sie Ihnen Bewusstsein geben für das Gehen.

Das was ich jetzt gesagt habe, das muss man ~~früh~~ fühlen. Man muss lernen fühlen im Gehen dass das Gehen ein übersinnlicher Vorgang ist u. dass alles Sinnliche nur dazu da ist, zum Bewusstsein davon zu vermitteln. Dieses Bewusstsein wird sogar während des wachenden Erdenlebens in einer nicht ganz vollkommenen Weise erzeugt, weil unsere phys. Beine auch schwer sind und wir dadurch nicht nur mit den Schwerekräften der Erde sondern auch mit den Schwerekräften die in unseren physischen Beinen wirken, in Zusammenhang kommen. Daher, wenn wir die phys. Beine nicht haben, wie im Schlaf, dann durchheilen wir das Weltenall im Ich und im astralischen Leibe in einer viel regsameren Weise, als wenn wir im physischen Leben herumgehen. Wir bewegen uns während des Schlafes durchaus, nur, wir haben kein Bewusstsein davon im gewöhnlichen Bewusstsein, weil die physischen Beine das Bewusstsein davon vermitteln.

Wer ist es denn nun, der uns in die Möglichkeit versetzt, während des Schlafes, und dann auch während der Hellsichtigkeit uns zu bewegen? Wir können uns bewegen, sagte ich, im physischen Dasein dadurch, dass uns die Bewegung bewusst wird, durch die physischen Beine. Wer ist es, m.l.Freunde, der uns das ersetzt während des Schlafes? Das sind diejenigen Wesenheiten, welche mit uns während des Schlafes für die Bewegung in Verbindung treten. Das sind die Throne, Wesenheiten der ersten Hierarchie. Nur kann der Mensch in dem gewöhnlichen Bewusstsein, in seinem gewöhnlichen Schlafbewusstsein eben die Throne nicht wahrnehmen. Daher hilft es ihm nichts, wobwohl dann, wenn der Mensch durch Intuition fähig wird, wahrzunehmen, was eigentlich da geschieht im Schlafe, dann wird er gewahr, er steht während des Schlafes durch die Throne

Throne ebenso in Verbindung mit einer höherbewussten Welt, wie er im physischen Leben durch seine physischen Sinne in Verbindung steht mit dem gewöhnlichen Erdenleben .

Das alles muss ins Gefühl übergehen. Das alles muss man innerlich spüren lernen. Dann verspürt man aber auch die webende und wellende Geisteswelt, in der man eigentlich fortwährend drinnen ist .

Und wiederum können wir uns hinaufranken zu einem solchen innerlichen Erfühlen und Erleben wenn wir wirken lassen auf uns so in der Intuition drinnen, wie das bei den anderen Mantren der Fall war, die ich angeführt habe für das Feld des Denkens und das Feld des Fühlens, wenn wir uns so drinnen fühlen in der Intuition aus den Weltenweiten zu uns dringend etwas wie mit donnerähnliche Stimme- dann der Hüter der Schwelle uns aufmerksam machend, wir sollen die Throne hören, was sie zu uns sprechen.

Die Throne sprechen uns von dem, was aus den Trieben herabs, wie wir es nennen, aus den Seelentrieben in unser Wollen übergeht, wenn wir in der Welt irgend etwas als Wollen ausführen.

Daher werden wir den dritten Teil dieser Mantren also auf uns wirken lassen wie aus den weltenweiten wiederum ertönend;

Vernimm des Willens Feld;

Dann der Hüter der Schwelle;

Es spricht, der die Weltenkräfte, die dumpfen  
Aus den Erdenuntergründen, den finstren  
In deiner Glieder Regsamkeiten lenket;  
Blick auf deiner Triebe Feuerwesen.

Das ist das erste.

Das zweite führt uns schon mehr ins Seelische hinein. Wenn wir weitergehen im Verfolgen der Willensregsamkeit des Menschen, dann, dann machen wir in dieser innerlich meditativen Verrichtung der Seele eine grosse Entdeckung. Und diese grosse Entdeckung, die muss eigentlich einmal über den Menschen kommen, wenn er auf dem Felde seiner Entwicklung vorwärtsschreiten will.

Da muss ich Euch, m.l. Sch. u. Br., auf etwas hinweisen, von dem Ihr alle wisst, denn das gewöhnliche Bewusstsein weiss schon davon; das ist dasjenige, was wir in uns nennen die Stimme des Gewissens Die Stimme des Gewissens! Aber diese Stimme des Gewissens, sie tönt in einer unbestimmten Weise aus dem menschlichen Wesen in das Bewusstsein herein. Der Mensch kennt gewöhnlich nicht recht dasjenige, was da in bezug auf sein moralisch - seelisches Verhalten aus geheimnisvollen Untergründen der Seele herauftönt, und was er die Stimme seines Gewissens nennt. Man kommt eben nicht so

nicht so tief in das eigene Wesen mit dem gewöhnlichen Bewusstsein hinunter, dass man die Stimme des Gewissens erreicht. Sie kommt herauf, aber der Mensch erreicht sie nicht. Und so schaut er sie nicht von Seelenangesicht zu Seelenangesicht.

Und wenn der Mensch dann meditierend vordringt bis zu der weiteren Welt der Cherubim, der weisheitsvollen Wesen, die die Welt durchleben und durchweben, dann macht er die grosse Entdeckung, wie aus der Welt der Cherubim in ihn hereindringt ein Weltenwirken, innerhalb dessen die Stimme des Gewissens lebt.

O die Stimme des Gewissens ist von hohem Ursprung, hoher Wesenheit. Sie lebt eigentlich in der Welt der Cherubim. Aus dieser Welt der Cherubim webt sie sich hinein in das Menschenwesen und tönt aus den Tiefen dieses Menschenwesens unbestimmt zunächst herauf. Aber es ist eine grosse gewaltige Begegnung, wenn der Mensch im Intuitionsleben da, wo er sich in Verbindung setzen kann mit dem Feld der Cherubim, der Welt begegnet, in der sein Gewissen weht und webt. Es ist die grösste persönliche Entdeckung die der Mensch machen kann.

Dazu ermahnt uns der H.d.Schw. mit den Worten;

Es spricht, der die Geistesstrahlung, die helle  
 Aus Gottes-Wirkensfeldern gnadevoll  
 In deinem Blute kreisen lässt;  
 Blick auf des Gewissens Seelen-Führung.

In Wahrheit ist es der Geist, der im Blute kreist, aus dem Feld der Cherubim heraus, der die Stimme des Gewissens darstellt. Das Blut ist in allen Teilen unseres Menschenwesens physisch; aber es trägt, indem es in allen Teilen unseres Menschenwesens physisch ist, trägt es diese Stimme des Gewissens zugleich mit anderem, und es weben dieellen des cherubimischen Lebens in dem seelischen Dasein unseres Blutes.

Wir gewinnen für diese Meditation einen grösseren Halt, wenn wir uns die Situation so vorstellen; Erst spricht dasjenige, was aus den Weltenweiten kommt ;

Vernimm des Willens Feld

Der Hüter der Sch.ermahnt uns :

Es spricht, der die Weltenkräfte, die dumpfen  
 Aus den Erdenuntergründen, den finsternen  
 In deinem Glieder Regsamzeiten lenket :

Dann stellen wir uns vor; webende Wolken (Zeichnung, blau) als Symbolisierung der Throne.

Throne.

Und indem wir diese webenden Wolken vorstellen, hören wir die Throne,, die Stimmen aus der ersten Hierarchie:

Blick auf deiner Triebe Feuerwesen.

Dann spricht der Hüter der Schw. weiter;

Es spricht, der die Geistesstrahlen, die hellen  
Aus Gottes-Wirkensfelder gnadevolle  
In deinem Blüte kreisen lässt ;

Jetzt stellen wir uns vor; durchzückend diese Wolken Blitze (rot), denn Blitze sind die Werkzeuge der Cherubim, die feurigen Schwerter der Cherubim. Indem diese Blitze zucken durch die Wolken, fühlen wir dieses Zucken in den Worten ;

Blick auf des Gewissens Seelen-Führung.

Dann spricht der Hüter der Schwelle ;

Es spricht, der das menschenleib, das vollbrachte  
(das sind die früheren Erdenleben)

Durch Tode und Geburten sinngerecht  
Zum Atmen bringt in gegenwärtiger Zeit.

Dabei stellen wir uns vor, wie der ganze Himmel über den Blitzen mit webender Wärme (gebb), mit webender Hitze die Blitze heruntersendet. Und in dieser webenden Hitze aus Weltenweiten empfinden wir die Sprache der Seraphim;

Blick auf dieses Schicksales Geistes-Prüfung .

- wie sich das Schicksal von Erdenleben zu Erdenleben in dieses gegenwärtige Erdenleben hereinerstreckt .

Das Mantram ist besonders wirksam, wenn es in dieser Weise zugleich mit dem Bilde empfunden wird. Und man kann sich gerade für dieses Mantram, weil ja der Wille das Geheimnisvollste ist, vorbereiten, vorbereiten dadurch, dass man, abstreifend alle Trivialität von den Worten, das Hinweisende, Hinlenkende, Weltenrichtung-Gebende empfindet an diesem Bilde, indem man mit einem guten deutschen Worte, das nur leicht trivial aufgefasst werden könnte, aber es muss, wenn man es nun hier braucht, alle Trivialität davon abgestreift werden, statt Throne "Sitze" sagt.

Also stellt Euch vor, m.l.Sch.u.Br., ; Ihr führt das Wort Sitze, Wolkensitze, bildet Euch die Wolkenvorstellung, dass sie vor Euch steht, Ihr bildet das Wort wiederum mit dem Hineinblitzen, die zuckenden Blitze in die Wolken hinein, Ihr bildet das Wort Hitze, Weltenhitze, und fühlt in diesem dreifachen die das Aufsteigen von den Wolken zu den Blitzen. zu der Weltenhitze

Weltenhitze, aus der die Plitze kommen. Ihr fühlt vorbereitend zum Mantram; Sitze, Blitze, Hitze (Zeichnung)

Und dann, nachdem dies vor Euch steht, fühlt Ihr mit dem Bild die Kraft des Mantrams.

### III. Vernimm des Willens Feld:

- 1.) Es spricht, der die Weltenkräfte, die dumpfen  
Aus den Erdenuntergründen, den finstren  
In deiner Glieder Regsamkeiten lenket :

Wie spricht er ?

Blick auf deiner Triebe Feuerwesen.

- 2.) Es spricht, der die Geistestrahlen, die hellen  
Aus Gottes-Wirkensfeldern gnadevoll  
In deinem Blute kreisen lässt;

Blick auf des Gewissens Seelen-Führung

- 3.) Es spricht, der das Menschensein, das vollbrachte,  
Durch Tode und Geburten sinngerecht  
Zum Atmen bringt in gegenwärtiger Zeit ;

Blick auf deines Schicksals Geistes-Prüfung

In solchen Sprüchen ist nichts blosser Phrase, sondern hier handelt es sich um der Glieder Regsamkeit (im 1. Spruch): ich habe es als ein Zusammenarbeiten der Nerven-Organisation mit den Kräften der Erde geschildert - ganz übersinnlicher Vorgang. Dessen müssen wir uns bewusst sein im ersten Teil des Mantrams Zweiter Teil; wir müssen uns bewusst sein der durch den ganzen Organismus gehenden Blutzirkulation, die in ihrem Wellenkreise dasjenige enthält, was das Gewissen hat.

Das Schicksal aber, das lebt im Grunde genommen in unserem Atem, insofern der - der oberste Teil des rhythmischen Systems - durchströmt wird nicht nur von dem, was heute uns im Atmen lebet, sondern indem der Atem geformt wird aus früheren Erdendaseinstufen.

Hier (beim ersten Teil) werden wir von dem H.d.Schw. verwiesen auf die Throne; hier (beim zweiten Teil) auf die Seraphim. Das Symbolum, das wir wählen, um dem Mantram die nötige innere Stärke und Geisteskonsolidation zu geben das drückt uns die Offenbarung der ersten Hierarchie in einer sehr schönen Weise aus; Wolken= Throne, aber zu gleicher Zeit dasjenige, aus dem die Throne, wenn wir auf das Geistige in den Wolken hinschauen, aus dem die Throne ihre Substanz nehmen, ihr eignes Wesen.

eignes Wesen . Wesen nehmen sie daraus.

Wolken - Throne - Wesen .

Wir blicken auf zu dem Blitze. O, die Cherubim sind schon verhüllter. Bei den Thronen kann man spüren wie sie in den Wolken selber weben. Die auftürmenden Wolken geben die Substanz der Throne her. So leicht in ihrem Anblick machen es uns die Cherubim nicht. Sie verbergen sich mehr als die Throne. Sie zeigen uns nicht sich selbst in den Formungen, sie zeigen uns in den Blitze ihre Werkzeuge. Sie sind hinter ihren Werkzeugen. Also nicht ihr Wesen, nur ihre Werkzeuge;

Blitzen - Cherubim- Werkzeuge .

Und steigen wir gar auf zu der Weltenhitze, da verbergen sich tief darinnen die Seraphim, viel tiefer als die Cherubim hinter den Werkzeugen ,den Blitzen . Das ist nur der Schein, diese Weltenhitze, nur der Schein der Seraphim. Die Throne offenbaren sich durch ihr Wesen, die Cherubim offenbaren sich durch ihre Werkzeuge, die Seraphim offenbaren sich durch den Schein, der aus ihnen ausstrahlt ;

Weltenhitze - Seraphim - Schein .

Und so stellen wir die Verbindung her zwischen dem Menschen und der ersten Hierarchie im Felde des Wollens.

III. Vernimm des Willens Feld

- |                        |          |
|------------------------|----------|
| neben erster Strophe ; | Throne   |
| neben zweiter Strophe: | Cherubim |
| neben dritter Strophe; | Seraphim |

Es kommt aber alles drauf an, dass wir in der Situation uns darinnen so, also wir gar nicht selber sprechen denken, fühlen und wollen würden, sondern es kommt darauf an , dass wir uns selber ganz vergessen und in dieser Situation in dreifacher Weise uns angetönt erfüllen und empfinden.

Na,m.l.Sch.u.Br., es ist schon notwendig, dass man solche mantrischen inneren Verrichtungen in vollen Ernste nimmt. Dann bewirken sie was sie bewirken sollen. Dann bringen sie uns vorwärt auf dem Felde, auf dem dreifachen Felde der geistigen Webten, auf dem Felde des Denkens, Fühlens und Wollens. Und überall handelt es sich darum, dass wir in vollem Ernste in diesen Dingen drinnen stehen können. Dazu ist eigentlich noch etwas notwendig, was berücksichtigt werden muss. Der Meditierende wird

wird ja oft wiederum in den Schlendrian des gewöhnlichen Leben zurückfallen. Er muss ja das auch da er zwischen Geburt und Tod ein Erdenmensch ist. Das gewöhnliche Bewusstsein muss sich immer wieder finden. Aber wir können ja so ~~xxx~~ sein im Leben, so z.B. wenn wir - ich meine jetzt im negativen Sinne können wir es - wenn wir irgend einen Schmerz, der habituell bleibt, der chronisch wird, wenn wir den haben, wir empfinden ihn immer, wir können manchmal ihn übersehen, aber wir empfinden ihn. So sollten wir auch erleben, wenn wir einmal erfasst ~~haben~~ worden sind von der Kraft der Meditation. Wir sollten uns eigentlich immer so fühlen: dass wir uns sagen, dieses gewöhnliche Bewusstsein hat ja im Meditieren,.... es ist ja einmal erfasst worden von der es durchsetzenden Kraft der Meditation. Wir sollen fühlen, dass die Meditation da war, dass wir einmal in ihr waren. Wir sollen ein anderer Mensch geworden sein dadurch, das wir fühlen, die Meditation macht uns zu etwas anderem. Dadurch, dass wir einmal mit ihr begonnen haben, können wir gar nicht mehr im Leben vergessen, auch nicht für Augenblicke vergessen, m.l. Sch. u.Br., dass wir Meditierende sind. Dann ist dies die rechte Stimmung des Meditierenden. Wir sollen so uns hineinleben in das Meditieren, wenn wir natürlich auch selbstverständlich das Meditieren nur kurz treiben, ohne dass es uns das übrige Leben stört, dass wir eigentlich immer uns fühlen als Meditierende, und dass wir, wenn wir einmal vergessen, dass wir Meditanten sind, und nachher darauf kommen; wir haben das vergessen, es hat Momente im Leben gegeben, wo wir das vergessen haben, - da sollten wir uns das Gefühl aneignen, uns so zu schämen, wie wir uns schämen würden, wenn es uns passierte, dass wir ohne Kleider nackt durch eine ganz mit Menschen besetzte Strasse liefen. Das sollten wir uns aneignen. So sollten wir den Übergang vom Nichtmeditieren zum Meditieren auffassen dass es keinen Moment gibt, der so ist, dass wenn wir ihn ohne Bewusstsein, dass wir Meditanten sind, hinterher entdecken, uns seiner schämen würden.

Das ist dasjenige, worauf viel ankommt. Und dann werden wir wirklich fortschreiten in dem, was uns durch das Weltwort, mit dem wir begonnen haben, gesagt word:

O Mensch, erkenne dich selbst!  
(bis)...Im Zeitvernichtungsstrome.

Aber wir müssen auch uns immer wieder vor die Seele führen, dass das Erkennen eine ernste Sache ist, dass die Welt der grossen Illusion, die Welt der Maja, uns das Erkennen nicht liefert

Liefert , dass wir erst an die Schwelle kommen müssen, wo der Hüter steht, und dass an der Schwelle erst alle die Truggestalten verschwinden, mit denen die gewöhnliche Sinneswirklichkeit und das gewöhnliche Denken erfüllt sind.

Das können wir empfinden, wenn wir aus denselben Weltentiefen heraus, aus denen wir heraus wahrgenommen haben das Weltenwort, das eben gesprochen worden ist, es ferner zu uns klingt :

Erkenne erst den ernstesten Hüter  
 Der vor des Meisterlandes Pforte steht  
 Den Einlass deiner Sinnenkraft  
 Und deines Verstandes Macht verwehrend,  
 Weil du im Sinnesweben  
 Und im Gedankenbildern  
 Aus Raumes-Wesenlosigkeit  
 Aus Zeiten-Truggewalten  
 Des eignen Wesens Wahrheit  
 Dir kraftvoll erst erobern musst.

Wenn wir solches gehört haben, kann in uns andächtig das Gegenwort aus den Tiefen unserer Seele heraus sprechen;

Ich trat in diese Sinneswelt  
 Des Denkens Erbe mit mir führend  
 Eines Gottes Kraft  
 Hat mich hereingeführt.  
 Der Tod, er steht  
 An des Weges Ende..  
 Ich will das Christus-Wesen fühlen  
 Es weckt in Stoffes-Sterben  
 Geistgeburt,  
 Im Geiste finde ich so die Welt  
 Und erkenne mich  
 Im Welten-Werden.

Es wird also jetzt immer um dieselbe Zeit am Sonnabend diese Stunde sein.

III. Vernimm des Willems \*eld ; (drei Strophen)

.....

Wolken- Throne-Wesen  
 Blitze - Cherubime- Werkzeuge  
 Weltenhitze- Seraphime - Schein

(Schluß XIII. Stunden)